

Vortrag anlässlich der Verleihung des Albert-Steeger-Stipendiums am 22.08.84 in der Burg Linn/  
Krefeld

von H. Kinkler

Sehr geehrte Herren Oberbürgermeister!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Liebe Freunde!

Ich bedanke mich sehr herzlich beim Landschaftsverband Rheinland für die Verleihung des Albert-Steeger-Stipendiums und für die Einladung bei der Stadt Krefeld. Weiterhin bedanke ich mich bei denen, die mich vorgeschlagen und ausgesucht haben und bei Herrn Professor Peters für die Laudatio.

Ich freue mich sehr über diese Ehrung, zumal wieder wie schon vor 3 Jahren ein Lepidopterologe ausgezeichnet wird. Ich fasse das auch auf als besondere Würdigung der Freizeit-Schmetterlingsforscher allgemein und daher möchte ich diese Anerkennung gerne an meine vielen Freunde aus der Schmetterlingskunde weitergeben.

An Hand einiger Beispiele soll ich Ihnen jetzt ein wenig aus meiner Tätigkeit als Schmetterlingskundler und Umweltschützer vortragen. Das Wesentliche konnten Sie bereits aus der Laudatio von Herrn Prof. Peters erfahren.

Als ich 1946 als 13-jähriger meinen ersten Schmetterling, einen Admiral, fing, war die Natur noch mehr oder weniger in Ordnung, aber Städte, Dörfer und Straßen lagen in Trümmern. Man sah noch bunte Wiesen mit vielen Blumen und Schmetterlingen. In meinen Notizen aus den Jahren 1947 bis 1951, die ich im Raume Wermelskirchen machte, stehen eine Reihe von Tagfaltern, die heute dort nicht mehr vorkommen oder sehr selten sind.

Heute ist alles umgedreht: die Natur ist vielerorts in Unordnung geraten, dafür sind Städte, Dörfer und Straßen in bestem Zustand. Aber in den Wiesen sieht man keine bunten Blumen mehr. In Getreideflächen wächst höchstens noch der Windhalm, aber keine Mohn- und Kornblume. Der Artenreichtum ist auf diesen Flächen dahin, es gibt kaum noch Schmetterlinge.

Schuld ist insbesondere die stark intensivierete Landwirtschaft mit Düngung, Pflanzenschutz und Flurbereinigung. Aber auch Asphaltierung und Betonierung nehmen den Faltern den Lebensraum. Verändertes Klima mit regenreichen Sommern und nassen Wintern ist ebenfalls den Faltern abträglich.

Erforschen konnte ich das alles mit meinen Freunden ab 1960, als ich intensiv in die Lepidopterologie einstieg. In diesem Jahre lernte ich Herrn Friedhelm Nippel aus Wermelskirchen kennen sowie Willibald Schmitz aus Bergisch Gladbach, später kam noch Günter Swoboda aus Leverkusen hinzu.

Wir 4 erforschten gemeinsam das Bergische Land auf Schmetterlinge. Schon 1971 konnten wir den 1. Teil unserer "Schmetterlinge des Bergischen Landes" in den Jahresberichten des Naturwissenschaftlichen Vereins in Wuppertal veröffentlichen, dem nach und nach noch weitere 3 Teile folgten. Ermöglicht hatte uns das Herr Dr. Kolbe, der Direktor des Fuhlrott-Museum in Wuppertal.

Gleichzeitig schloß ich mich auch der Entomologischen Gesellschaft Düsseldorf im Löbbecke-Museum und Aquarium an. Wertvolle Anleitung erhielt ich dort insbesondere von unserem Altmeister Karl S t a m m aus Solingen, aber auch von mehreren anderen Freunden wie z.B. Heinz B a u m a n n, Rainer L e c h n e r, Kurt R e h n e l t, Josef S c h i f f e r, und Dr. Wilhelm S i e p e. Seit dem Eintritt von Herrn Dr. L ö s e r ins Löbbecke-Museum und Aquarium arbeite ich auch mit ihm erfolgreich zusammen, insbesondere in der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen e.V., dessen Vorsitzender ich seit einiger Zeit bin.

Eines der wichtigsten Ziele dieser Arbeitsgemeinschaft ist die Erfassung der Schmetterlingsfau-

na der Rheinlande und Westfalens. Um dabei mitzuhelfen, durchführten wir Expeditionen insbesondere das Rheinland. Neben dem Bergischen Land sammelte ich über 100 000 Libellen von Schmetterlingen aus dem Gebiet der Nahe, dem Mittelrhein, der Mosel, dem Hunsrück, dem Niederrhein und insbesondere der Eifel. Dank der Zusammenarbeit vieler Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft darf die Falterfauna unserer Heimat heute als recht gut bekannt bezeichnet werden.

Ein Vorsitz in einem Verein wie der Arbeitsgemeinschaft bringt leider auch große Probleme mit sich. Das Wichtigste ist momentan die Auswirkung der Bundesartenschutzverordnung, welche weitaus übertrieben ist und besonders in Nordrhein-Westfalen zu preußisch-streng ausgelegt wird. In Niedersachsen wendet man das Gesetz sehr viel vernünftiger an. Bei uns haben viele Lepidopterologen schon resigniert und ganz aufgegeben oder ihr Betätigungsfeld ins Ausland verlegt. Ich möchte hier ganz dringend warnen, soll die sowohl für die faunistische Erforschung unseres Rheinlandes, als auch für den Umwelt- und Naturschutz wichtige Lepidopterologie (Schmetterlingskunde) nicht völlig ruiniert werden, muß in Nordrhein-Westfalen etwas Sinnvolles geschehen.

Zurück zu meiner Tätigkeit als Lepidopterologe.

Wer Schmetterlinge erforschen will, muß auch die Jugendstadien kennenlernen. So wurden in zahlreichen Zuchten rund 300 Raupenarten in Form von Dias dokumentiert.

Die Beobachtungen und gewonnenen Erkenntnisse, die ich alle in Tagebüchern festgehalten habe, wurden in rund 40 Veröffentlichungen bekanntgegeben. Mehrere Arbeiten erschienen einmal in den "Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen", zum anderen in den "Jahresberichten des Naturwissenschaftlichen Vereins in Wuppertal".

Zu den wichtigsten Arbeiten zähle ich "Die Rote Liste der gefährdeten Schmetterlinge von Nordrhein-Westfalen", die ich zusammen mit den Herren Dr. W a g e n e r, Dipl. Ing. R e h n e l t, Dr. L ö s e r und Dr. G r o ß schreiben konnte. Diese erschien bei der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung in Recklinghausen, bei der ich auch schon jahrelang Mitarbeiter bin. Hier ist es insbesondere Herr Dr. M e i n e k e, mit dem ich zusammenarbeite.

Mit Hilfe von Roten Listen ist es heute gut möglich, Naturschutzgebiete zu beantragen, wenn man genügend Arten aus dieser Liste hat. Die Schmetterlingskundler der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen e.V. haben sich in den letzten Jahren besonders hervorgetan durch Bearbeitung und Sicherstellung von Naturschutzgebieten. Wir können auf die stolze Zahl von 40 Gebieten verweisen.

Schon 1966 konnte ich mit meinem Freund Willibald S c h m i t z mithelfen, den schmetterlings- und orchideenreichen Trockenrasen Kuttenberg bei Bad Münstereifel durch die Veröffentlichung der Falterfauna unter Schutz zu bringen. Eine Menge Daten lieferte ich den Herren F o r s t und Dr. G r o ß für die Unterschutzstellung des Bausenberges, eines der letzten guterhaltenen erloschenen Vulkane der Eifel. 1976 entdeckte ich das Nonnenbachtal bei Blankenheim als Flugplatz des violetten Feuerfalters sowie des Rändringerlmutterfalters. Heute ist das Tal sichergestellt.

Ganz besonders engagiert habe ich mich auch an der Mosel, um dort den Apollofalter, den sicherlich schönsten Falter Europas, unter Schutz zu bringen. Wir gründeten eine Arbeitsgruppe "Rettet den Moselapollon", in der auch die Herren R e h n e l t, Dr. L ö s e r, F o r s t und R o d e n k i r c h e n mitarbeiten. Uns ist es jetzt gelungen, zusammen mit einigen anderen Organisationen, einen mehrere Hektar großen Flugplatz dieses schönen Falters unter Schutz zu bekommen.

Sehr gerne habe ich auch Exkursionen geführt, um insbesondere Nachwuchs anzuleiten, oder um entomologisches Neuland zu entdecken oder um überhaupt Mitbürgern Pflanzen und Tiere in unserer Heimat nahezubringen. Sehr befriedigt haben Volkshochschulführungen, die ich zusammen mit meinem Freund Friedhelm N i p p e l in die Eifel machte. Auf 2-tägigen Busfahrten konnten wir jeweils 40-50 Teilnehmern die herrlichen Orchideen und Schmetterlinge der Eifel vorführen.

Ein besonderes Anliegen ist mir auch das Engagement in meiner Heimatstadt Leverkusen, wo ich jetzt seit 1976 als Sachverständiger im Landschaftsbeirat vertreten bin. Mit dem Vorsitzenden Herrn Alfred B a r t l, arbeite ich seit vielen Jahren erfolgreich zusammen. Für die an-

geblich durch die Chemie vergiftete Stadt listete ich 1978 mit Hilfe mehrerer Freunde die "Schützenswerten Biotope Leverkusens" auf und bewies damit, daß auch neben einem angeblich giftigen Chemiewerk gute Biotope in der Landschaft möglich sind.

Ich bin mir hier mit Herrn B a r t l und mehreren anderen Mitarbeitern einig, daß man nur durch ein Miteinander, durch gemeinsame Anstrengung sowohl von Seiten der Industrie, der Bevölkerung, der Land- und Forstwirtschaft, der Bauwirtschaft und auch der Umwelt- und Naturschützer die doch an vielen Stellen noch intakte und interessante Umwelt schützen und pflegen kann.

Das waren einige Beispiele aus meinem Freizeit-Engagement für die Schmetterlingskunde und für den Umweltschutz. Ich möchte hier betonen, daß ohne die gute Zusammenarbeit mit den vielen gleichgesinnten Freunden eine erfolgreiche Arbeit nicht möglich wäre und ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen für die bisherige Zusammenarbeit und hoffe, daß es auch noch viele Jahre so gut gelingt und funktioniert und ich hoffe, daß ich noch viele Jahre im gleichen Stile fortfahren kann.

Insbesondere muß ich mich auch noch bei meiner Familie bedanken für das große Verständnis, das sie mir entgegenbringt und besonders bei meiner lieben Frau, der ich an dieser Stelle sehr herzlich Dank sage für ihre Mithilfe und Zusammenarbeit.

Ich danke Ihnen für das Zuhören.

Anschrift des Verfassers:

Helmut Kinkler  
Schellingstr. 2  
5090 Leverkusen 1

**Nachtrag zu dem Aufsatz von S t a m m, K. i (1983)**  
**"Über die Tineiden-Fauna (Lep. Tineidae) der Rheinlande und Westfalens."** (Mitt. Arbeitsgem. rhein.-westf. Lepidopterol. Bd. IV/1. H. S. 29-40)

Zu dem begrüßenswerten Aufsatz von Herrn S t a m m über die so vernachlässigten Tineiden habe ich noch einen interessanten Fund nachzumelden:

Bei der Art *Nemapogon emortuellus* Z. (lfd. Nr. 13 des o. g. Aufsatzes) führt Herr S t a m m Funddaten aus den Jahren 1936 und 1942 an. Auch HANNEMANN (1977, Die Tierwelt Deutschlands, 63. Teil, Kleinschmetterlinge oder Microlepidoptera) schreibt über diese Art: "Verbreitet, doch sehr lokal. In den letzten 30 Jahren kaum gefunden."

Bei einer Untersuchung der Kleinschmetterlingsfauna der Lippeauen bei Schermbeck, die ich im Augenblick auf Anregung der L Ö L F und mit Einwilligung der Unteren Landschaftsbehörde der Stadt Wesel durchführe, fand ich ein Exemplar dieser Art am 6.6.1984 in den Wäldern der Lippeaue. Da *N. emortuellus* Z. nach den vorliegenden Angaben selten gefunden wird, halte ich diesen Fund als Ergänzung zu den Daten von Herrn S t a m m für erwähnenswert.

Willy Biesenbaum  
Krablerstr. 25  
4300 Essen 12

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Kinkler Helmut

Artikel/Article: [Vortrag anlässlich der Verleihung des Albert-Steeger-Stipendiums am 22.08.84 in der Burg Linn/Krefeld 98-100](#)